Altern im sozio-demographischen Wandel

zum ExpertInnentag Demenz

22. Oktober 2015

Prof. Dr. Franz Kolland

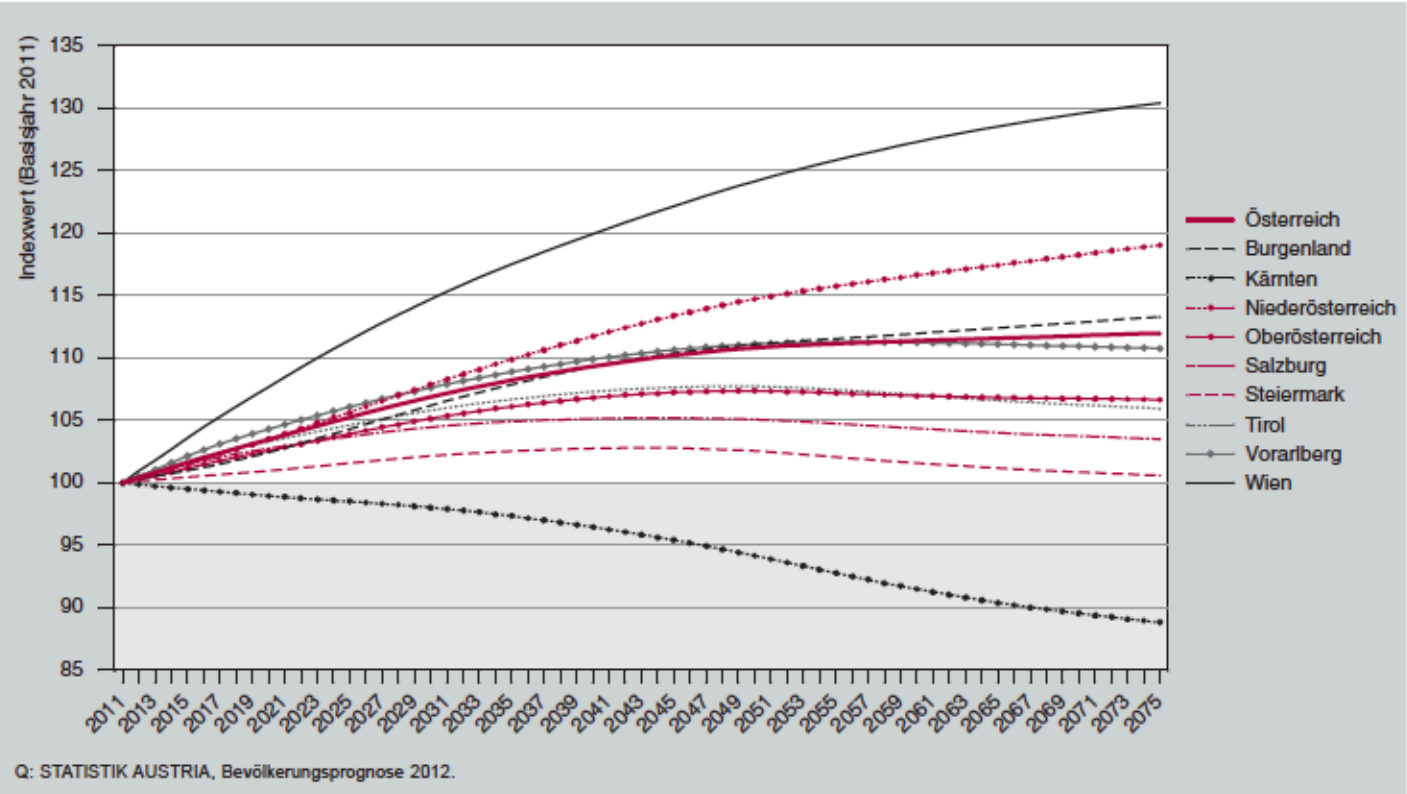
universität wien

Bevölkerungsentwicklung

Alternde Gesellschaft – Gesellschaft der Langlebigkeit

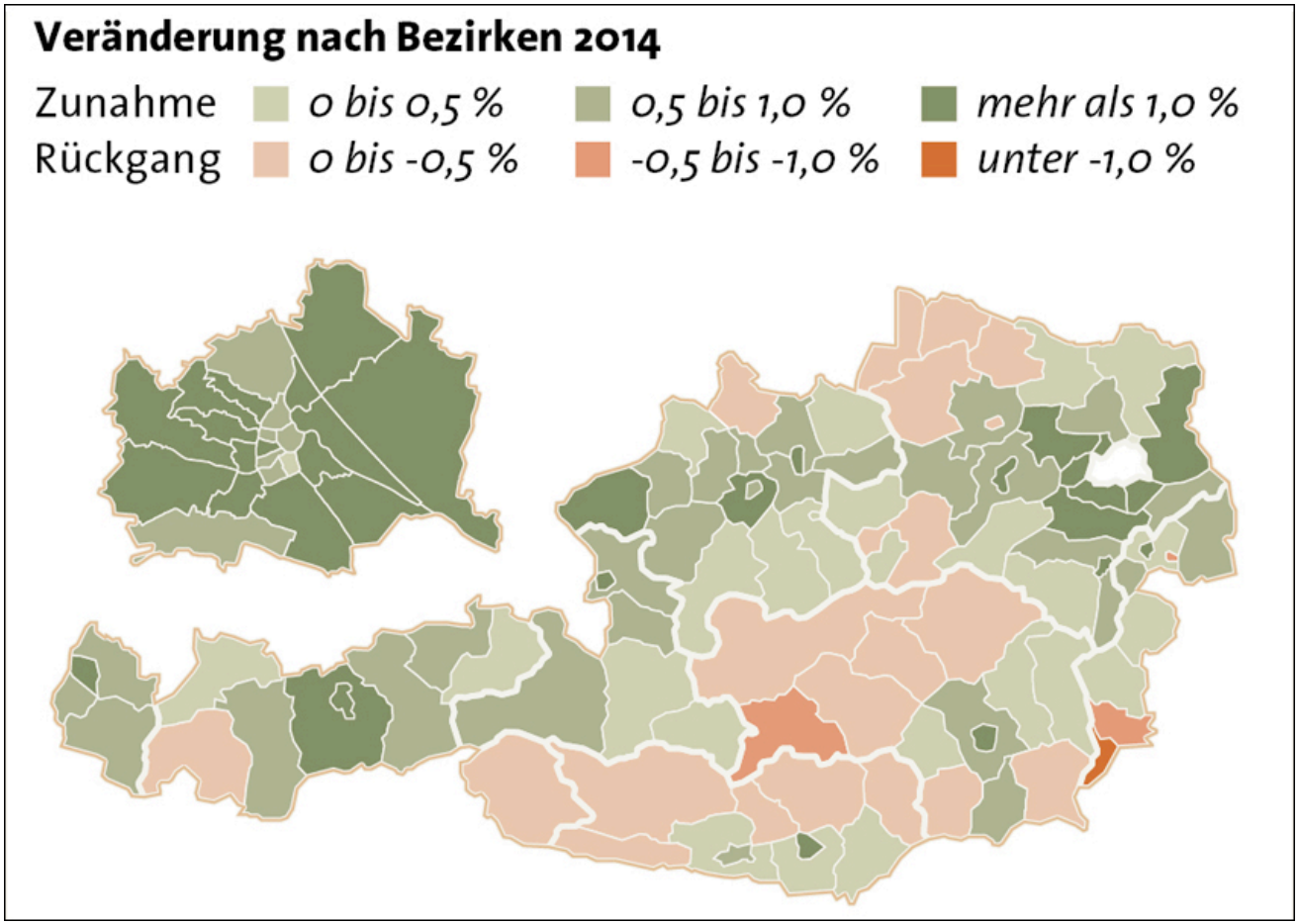
Bevölkerung der Bundesländer bis 2075

(Statistik Austria 2012)

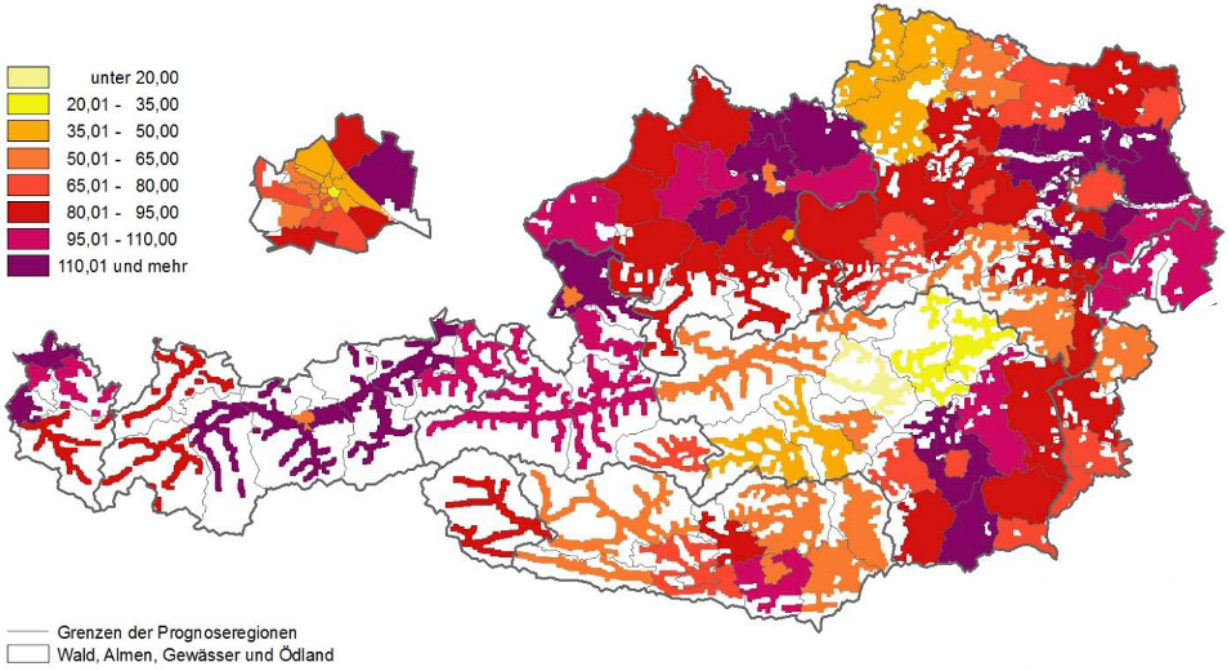


- Insges. Wachstum von 8,4 Mio (2013) auf 9,4 Mio (2060)
- Starkes Bevölkerungs-wachstum in Wien, NÖ, Tirol, Vorarlberg
- Abnehmendes Bevölkerungswachstum in Kärnten

Bevölkerungsentwicklung nach Bezirken



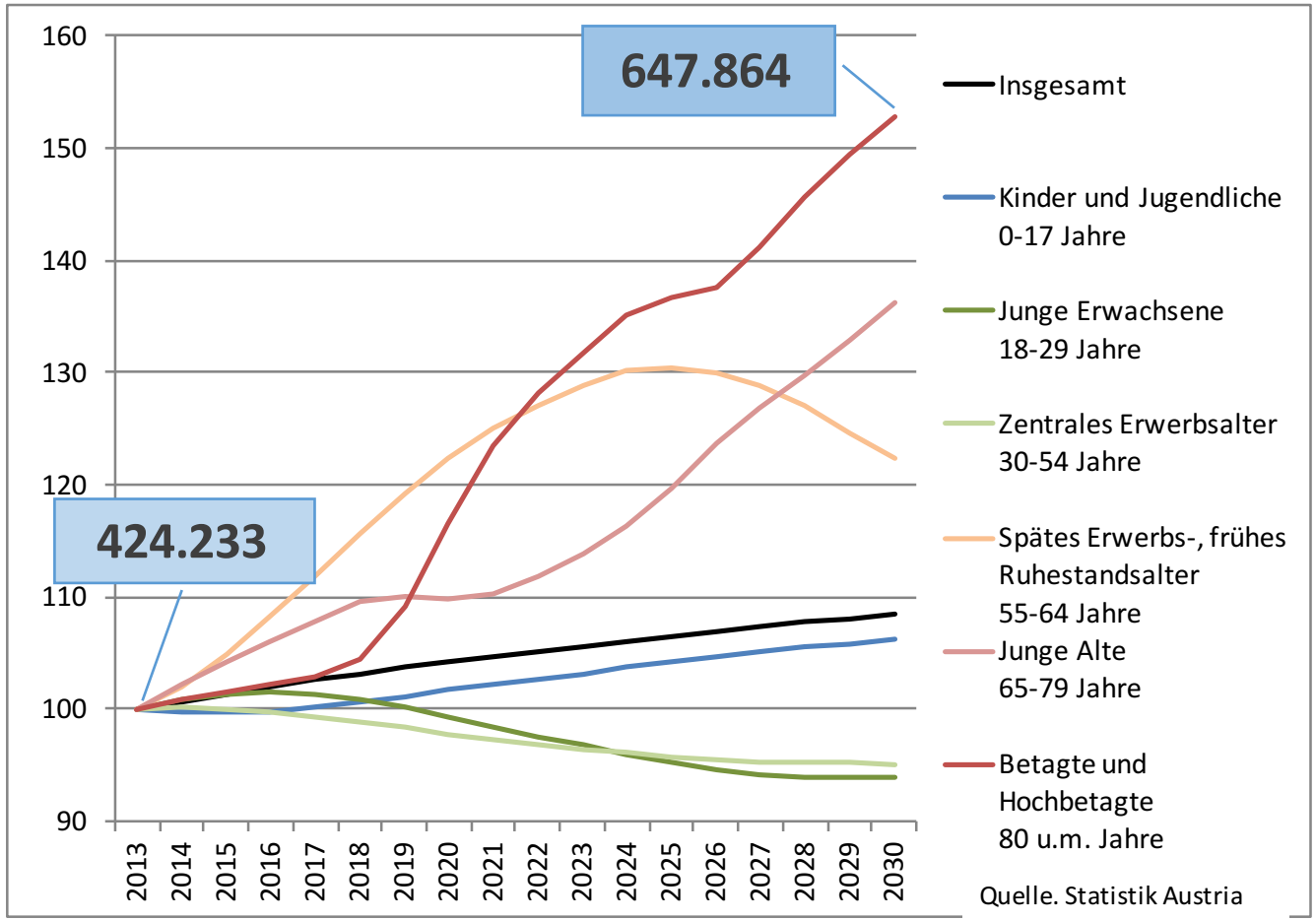
Bevölkerungsveränderung der Altersgruppe 65+



Quelle: Statistik Austria

Die Anteile der 65- und Mehrjährigen werden im Osten/ Süden Österreichs höher sein als im Westen.

Bevölkerungsprognose: Hochaltrige (80+)



Bis 2075 fast Verdreifachung der Hochaltrigen in Ö.

- 2013 424.233
- 2030 647.864
- 2060 1.130.494
- 2075 1.203.499

Sinkende Kinderanzahl

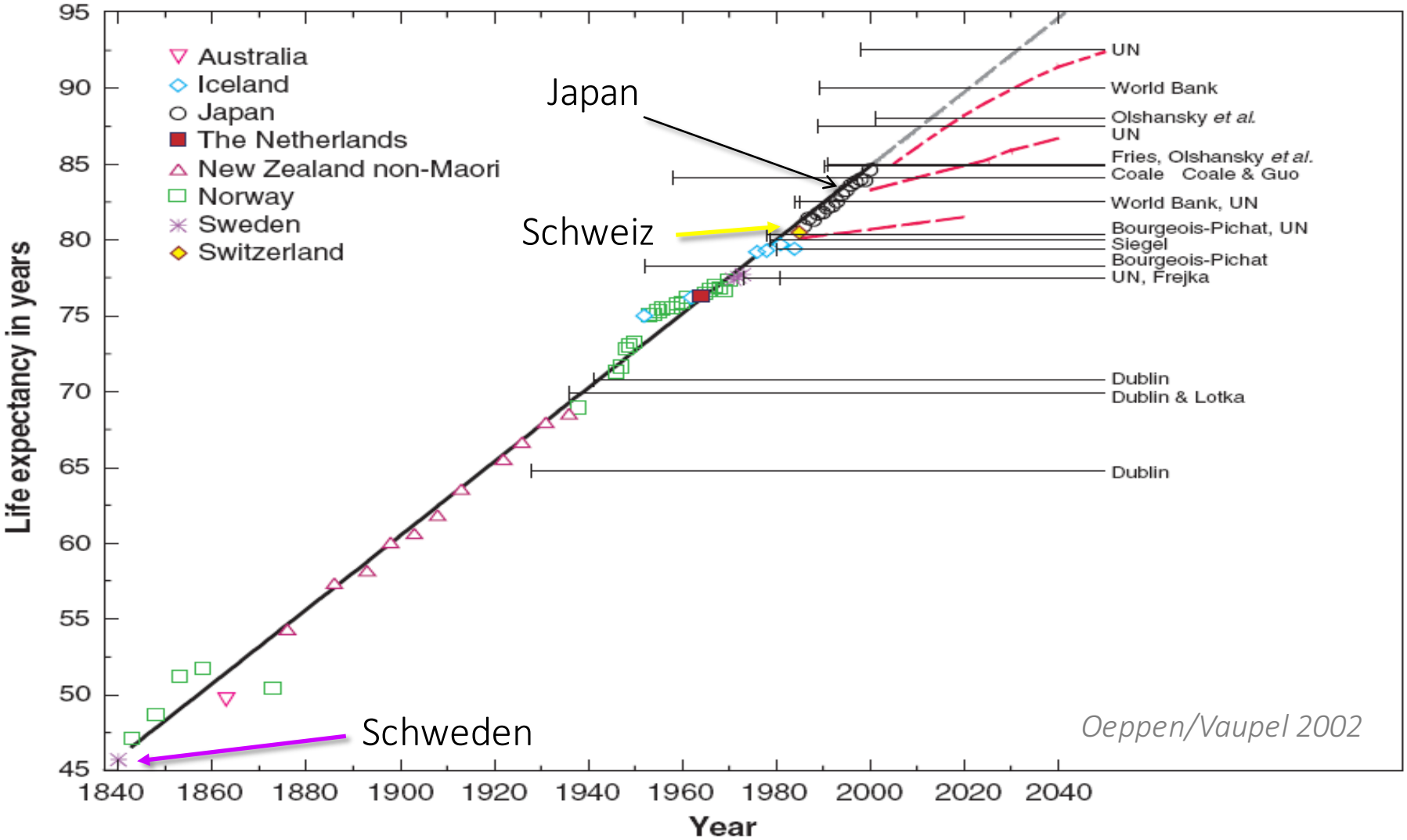
Sinkende Anzahl von Kindern pro Frau

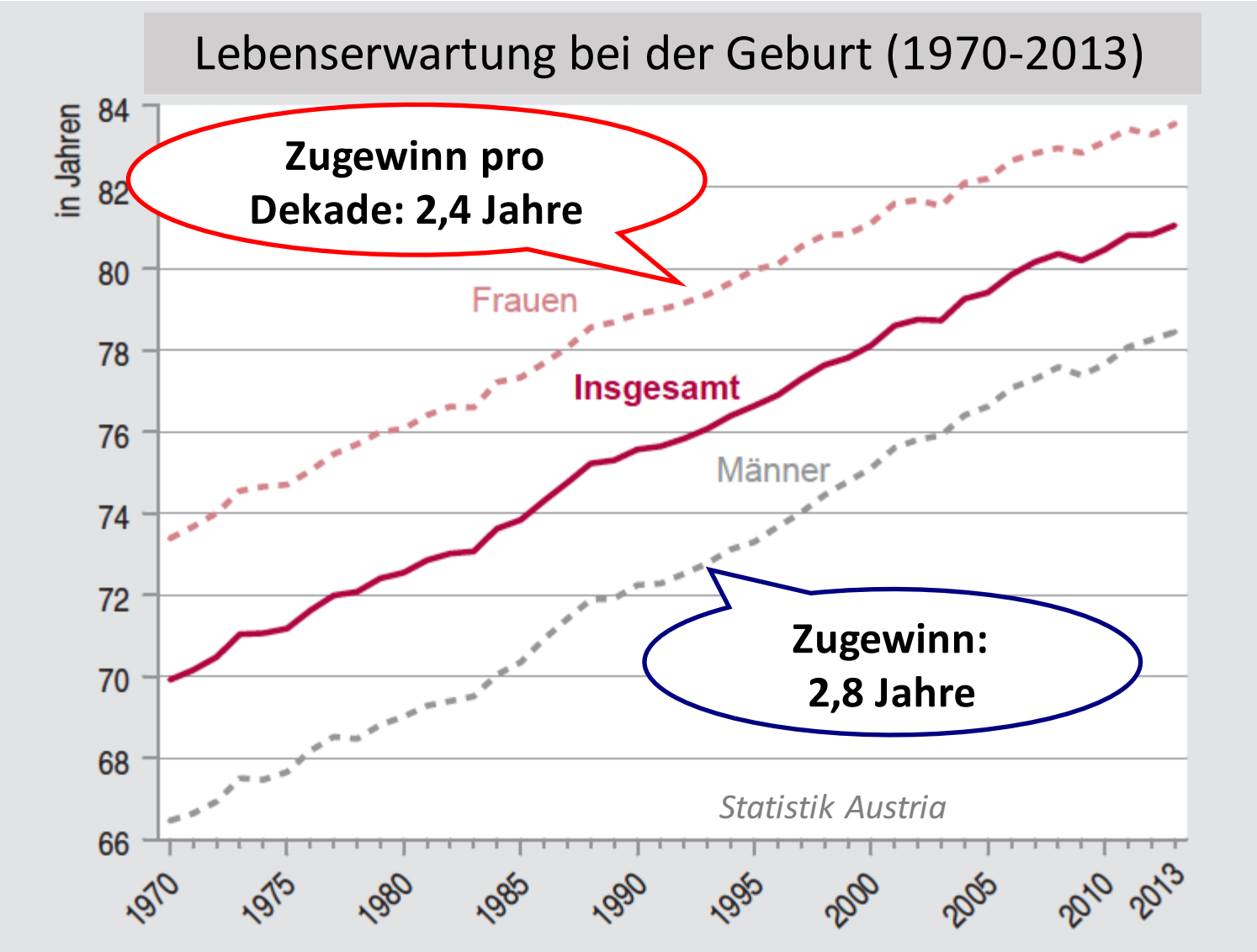
Fertilitätsrate, 1951-2014, Österreich

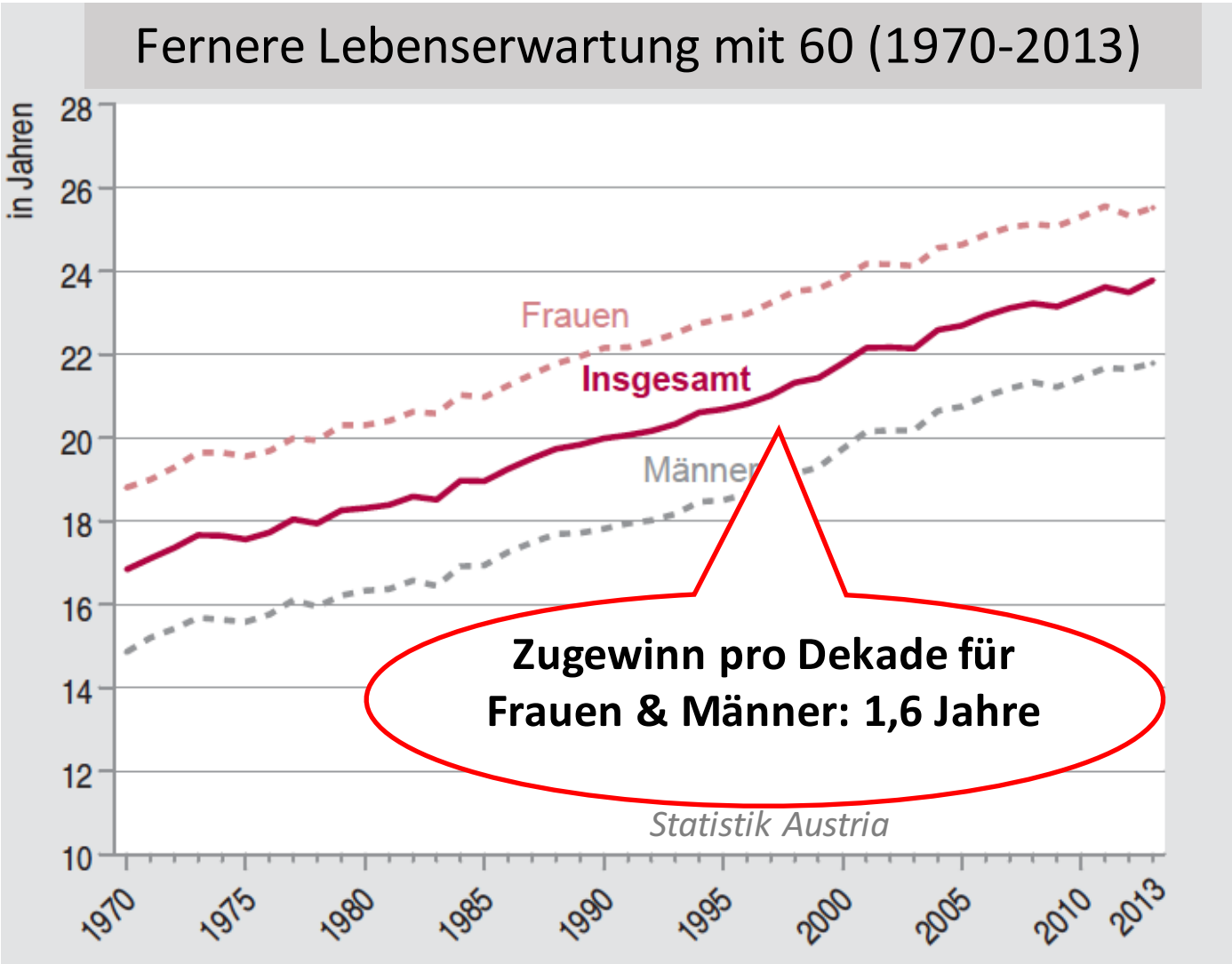
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Erstellt am 11.06.2015.

Lebenserwartung

Seit 170 Jahren steigt die Lebenserwartung




Lebenserwartung bei der Geburt (1970-2013)
in Jahren
84
82
80
78
76
74
72
70
68
66
1970
1975
1980
1985
1990
1995
2000
2005
2010
2013
Zugewinn pro Dekade: 2,4 Jahre
Frauen
Insgesamt
Männer
Zugewinn: 2,8 Jahre
Statistik Austria


Fernere Lebenserwartung mit 60 (1970-2013)
in Jahren
28
26
24
22
20
18
16
14
12
10
Frauen
Insgesamt
Männer
Zugewinn pro Dekade für
Frauen & Männer: 1,6 Jahre
Statistik Austria
1970
1975
1980
1985
1990
1995
2000
2005
2010
2013

Reaktion: Kulturpessimismus

- Die bestehenden Gesundheitssysteme können die wachsende Zahl an pflegebedürftigen Älteren nicht verkraften.
- Die ungünstige Relation von Erwerbstätigen und Pensionierten führt zu einem ökonomischen Kollaps. Folge: Generationenkonflikt
- Strukturwandel der Familie gesehen. Schwächere emotionale Familienbeziehungen und damit Unterversorgung der älteren Familienmitglieder.
- „Überalterung“ der Gesellschaft führt zu wirtschaftlicher Stagnation.

Antwort: Kulturoptimismus

- Kompression der Morbidität; Veränderung der Lebensstile
- Längere Lebensarbeitszeit + Lebensbegleitendes Lernen
- Intergenerationale Solidarität
- Produktivität im Gesundheits- und Sozialsektor

- Neue Kultur des Alterns! Neues Drehbuch für das Altern!

Lebensziel 100 Jahre?

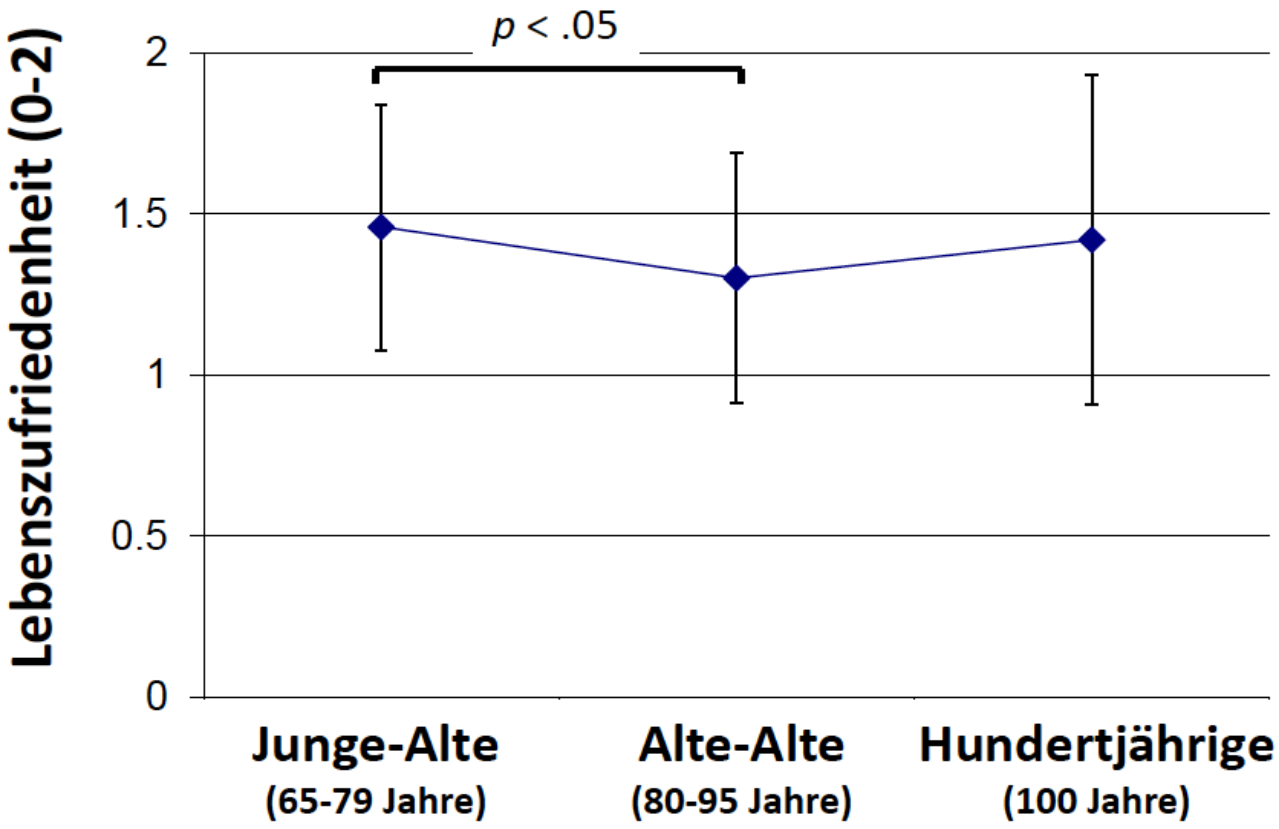
Was lernen wir von den 100-Jährigen?

- Altern sie erfolgreich, dh vermeiden Krankheiten (1), haben ein hohes geistiges/ körperliches Funktionsniveau (2) und sind aktiv im täglichen Leben engagiert (3)?
- **Nein** – nur 27% erfüllten zumindest eines der drei Kriterien erfolgreichen Alterns
- Sind Hundertjährige außergewöhnlich gesund?
- **Nein** – durchschn. 4,3 Krankheiten – dän. 100-J.-Studie
- Sind Hundertjährige kognitiv eingeschränkt?
- **Jein** – 29% keine bzw. geringe Einbußen; 52% Demenz

Was lernen wir von den 100-Jährigen?

- Sind Hundertjährige glücklich?
- **Ja** – 70% fühlen sich die meiste Zeit glücklich! (Heidelberg)
- Ist ein Zusammenhang zwischen Ressourcen (Gesundheit) und Wohlbefinden gegeben?
- **Indirekt** – Selbstwirksamkeit und Optimismus stellen sich dazwischen, dh positive Lebensbewertung wichtiger als Ressourcensituation

Lebenszufriedenheit im späten Leben



Jopp, Rott, Boerner & Kruse (2013) Zweite Heidelberger Hundertjährigen-Studie

Zwischenfazit: Verlängerung der Lebenszeit

- Vom Sterben in jedem Lebensalter zu einer „sicheren Lebenszeit“ *(Arthur Imhof)*

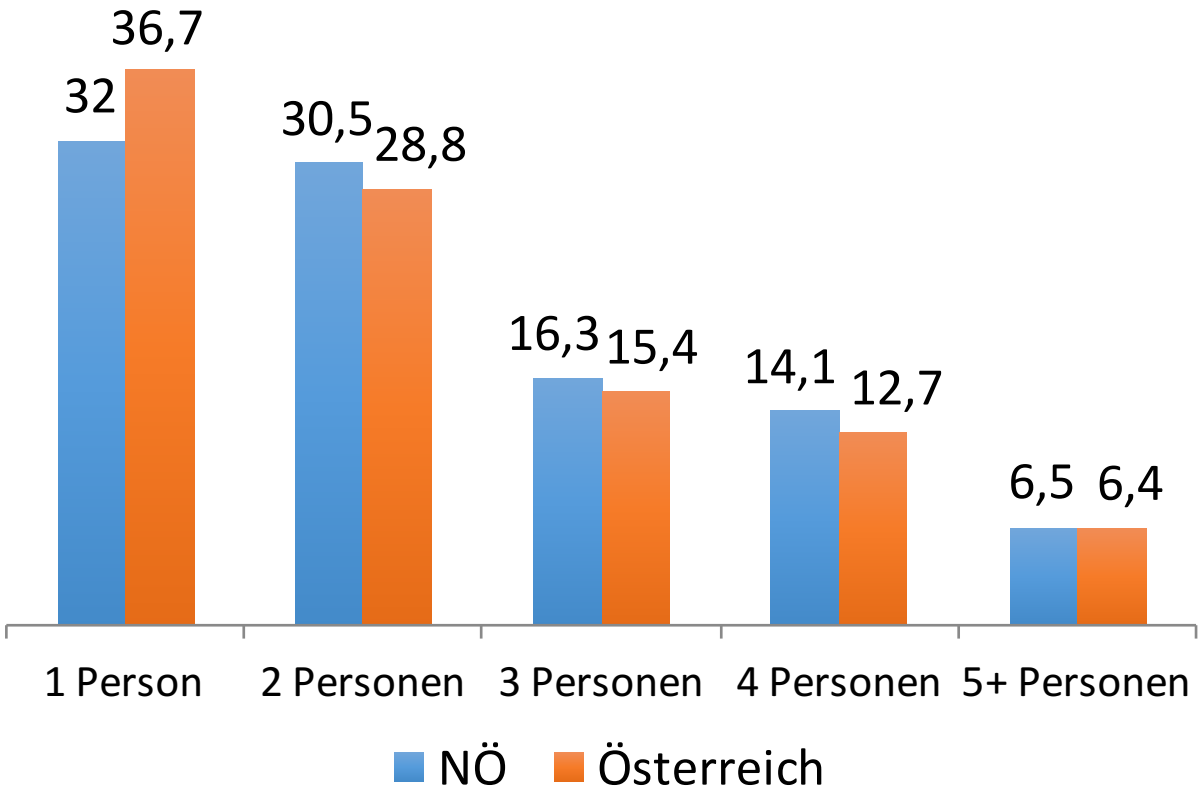
- Wir können individuell mit 75-85 Jahren rechnen.

- Die lange Lebenszeit verändert unseren Lebenshorizont.

- Gesundheitliche Veränderungen sind nicht der zentrale Faktor für eine positive Lebensbewertung!! (im höchsten Lebensalter)

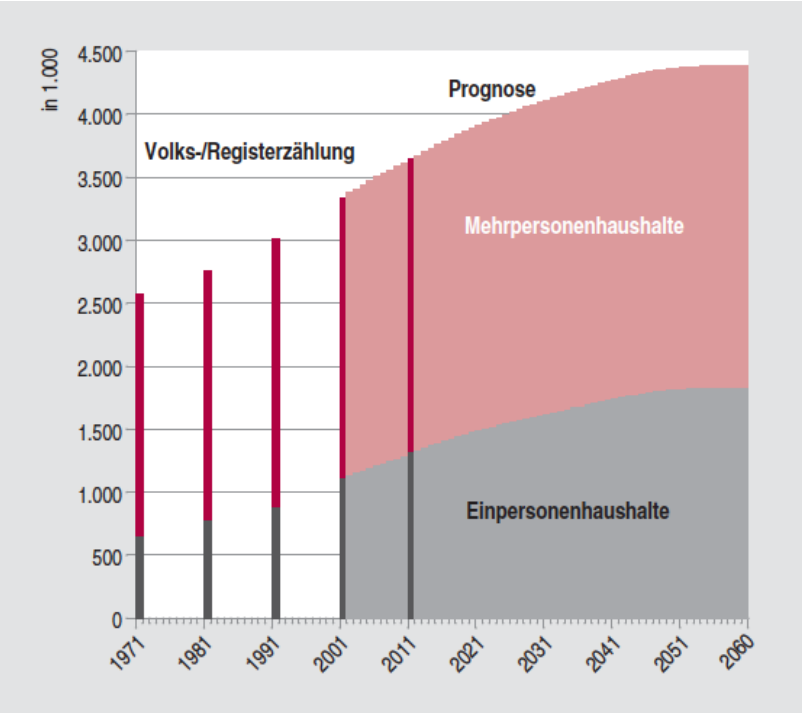
Lebensformen im demographischen Wandel

Haushalte nach Haushaltsgröße 2013; in %)



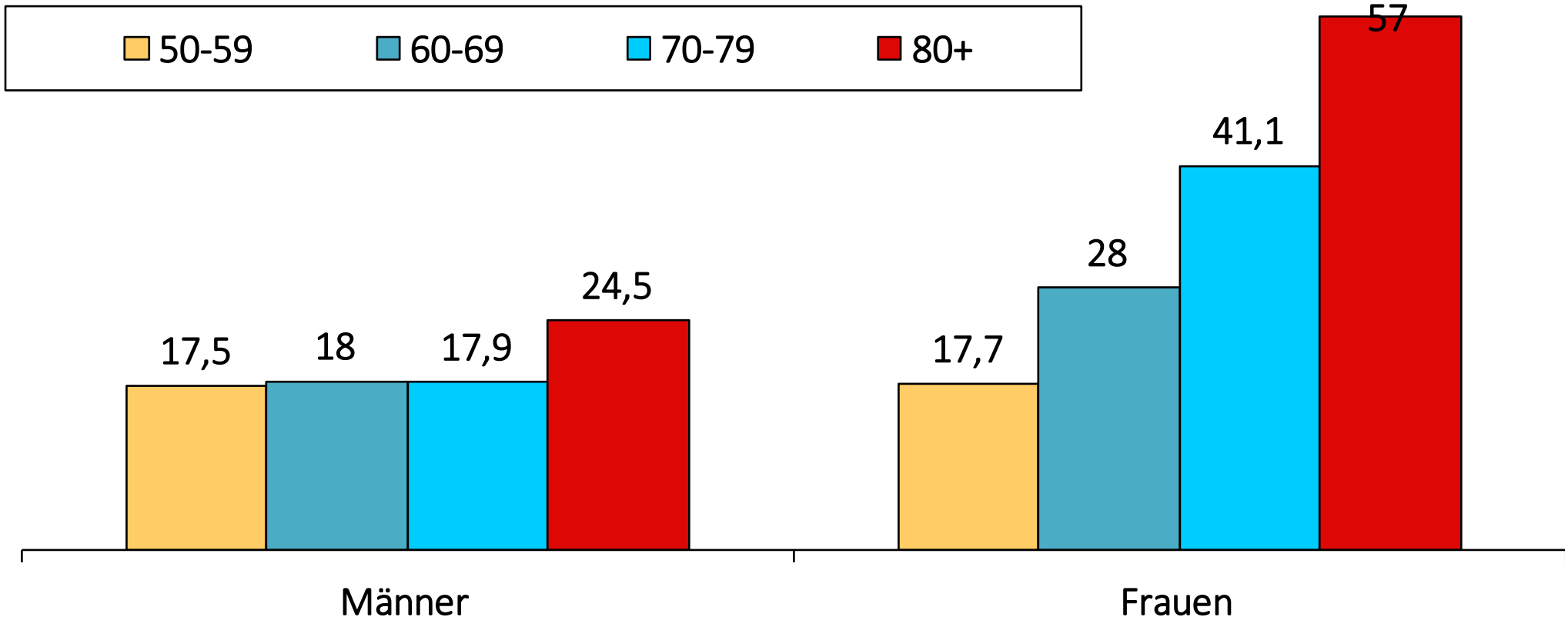
Statistik Austria/ Statistik NÖ 2014

Prognose



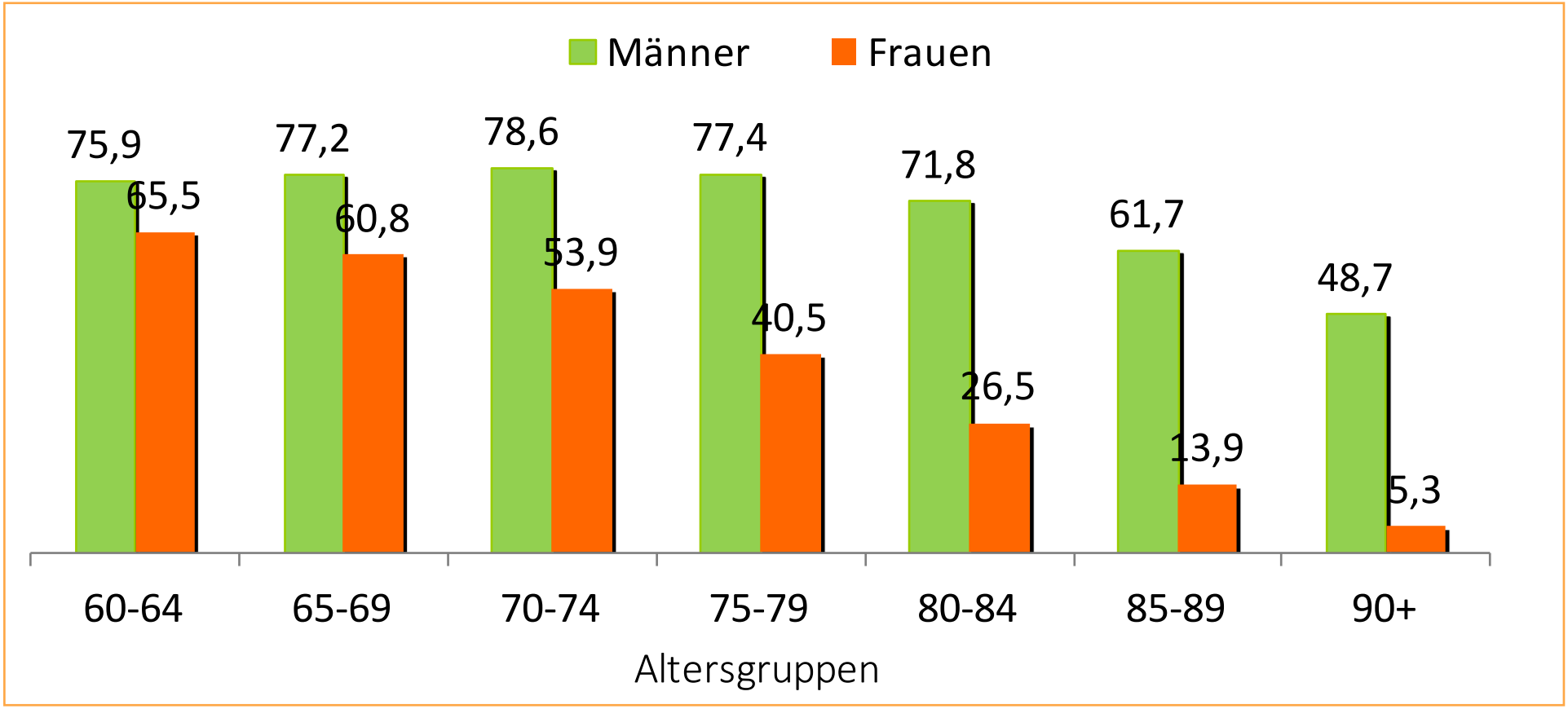
Q: STATISTIK AUSTRIA, Haushaltsprognose 2013.

Alleinlebende nach Altersgruppen/Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2013

Verheiratete nach Altersgruppen/Geschlecht



Statistik Austria, Bevölkerungsstatistik 2012

Trend: Singularisierung

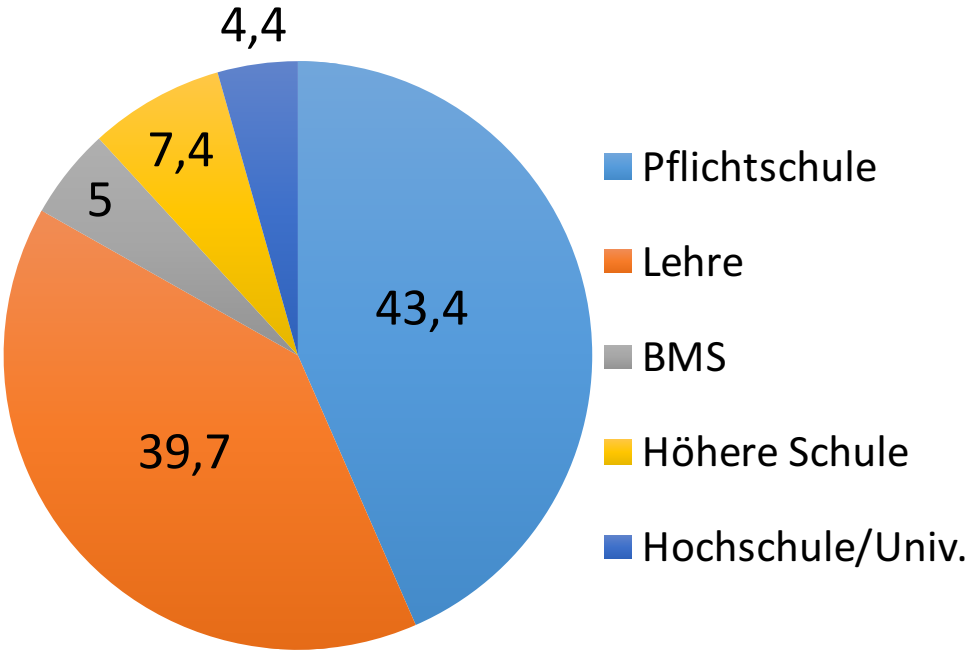
- Deutlicher Anstieg der Ein-Personen-Haushalte
- Moderates Wachstum der Mehr-Personen-Haushalte
- Wohnraumexpansion im Lebensverlauf
- Goldenes Zeitalter von Ehe und Familie zu Ende?

Bildungsstand und Lebenserwartung

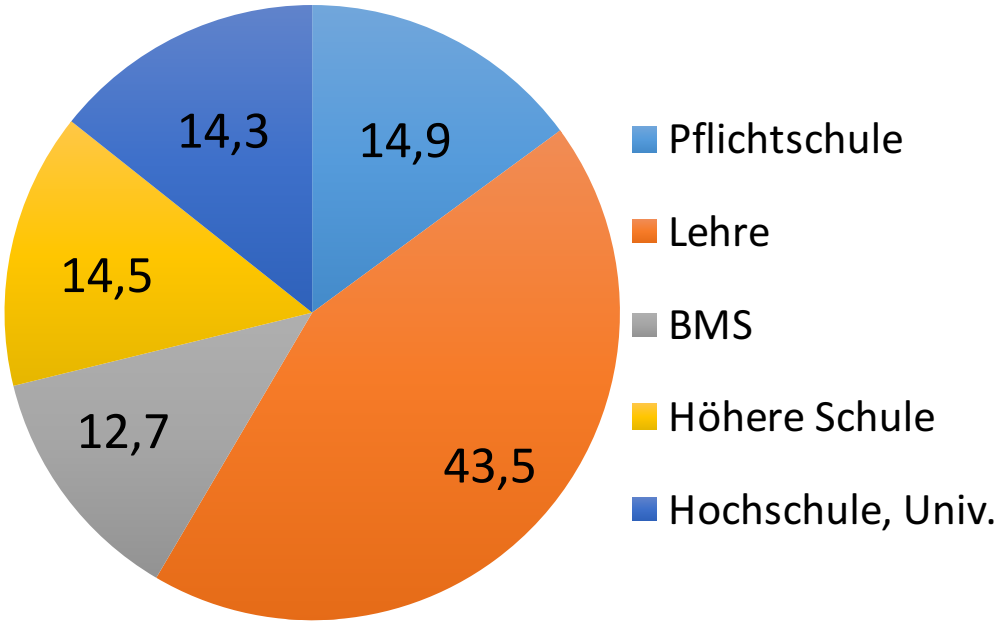
Bildungsstand der Männer (25-64 Jahre)

Statistik Austria 2014

1971



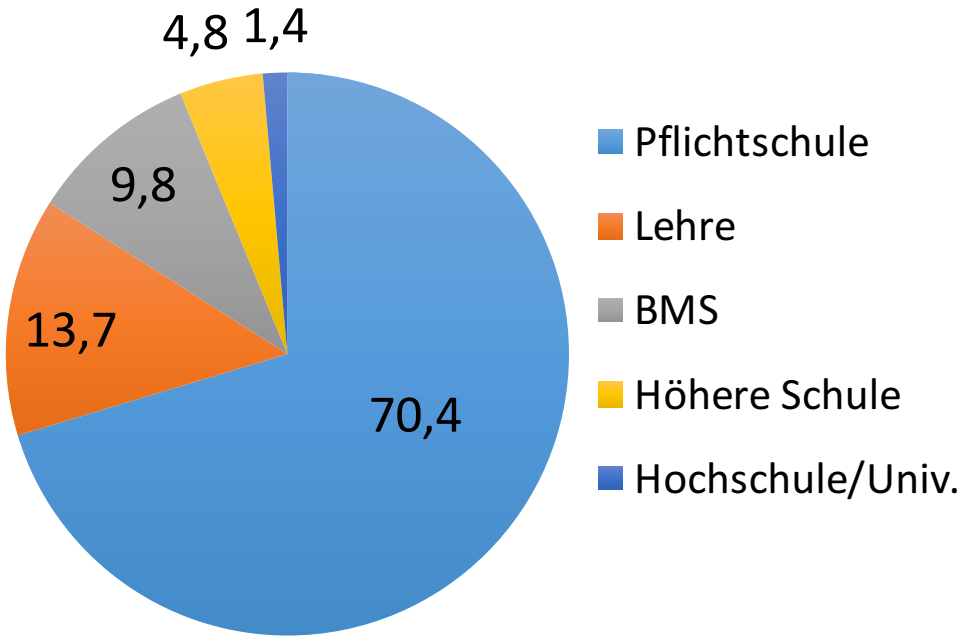
2012



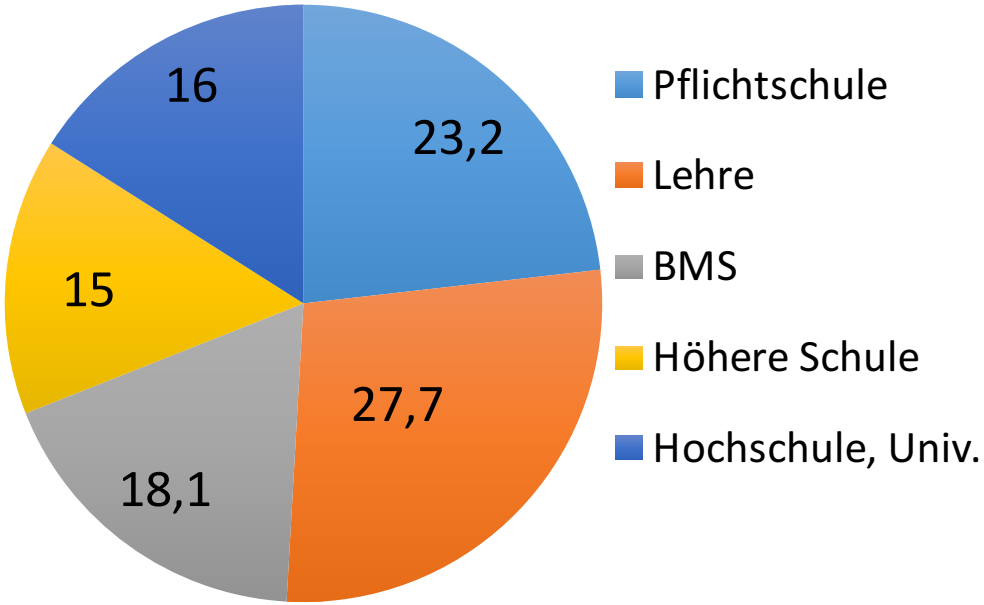
Bildungsstand der Frauen (25-64 Jahre)

Statistik Austria 2014

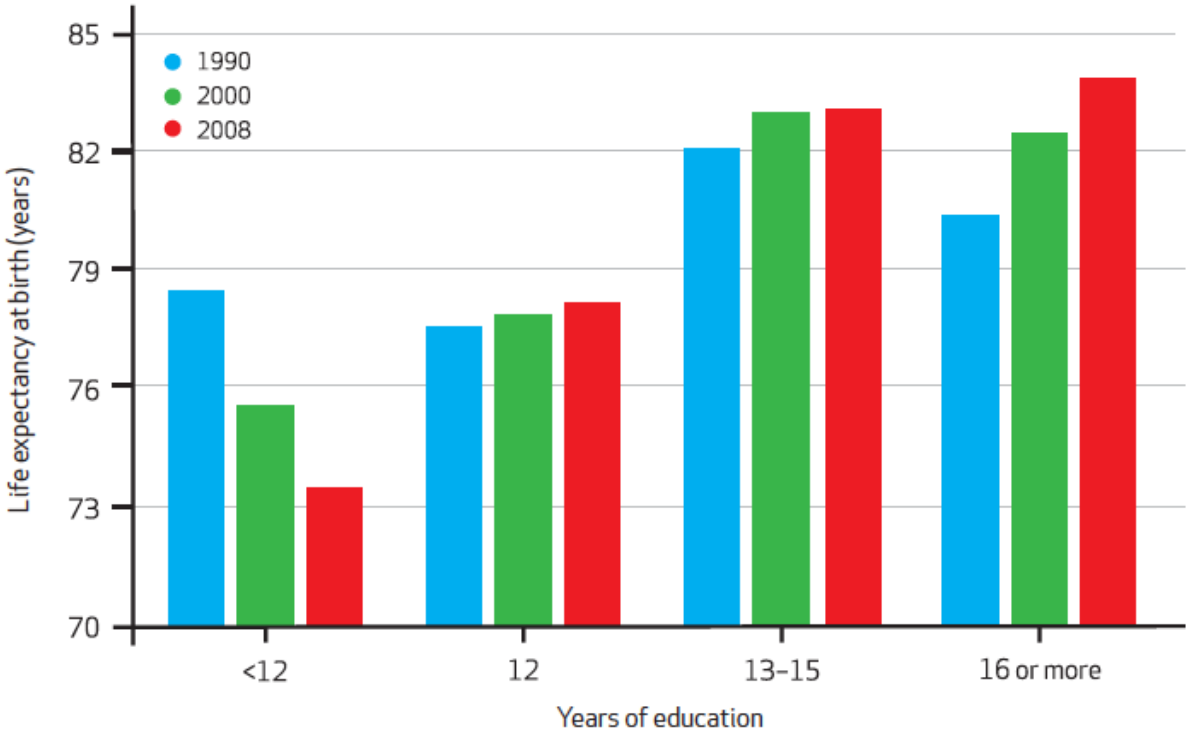
1971



2012



Mortality Divide: Lebenserwartung nach Ausbildungsdauer und Geschlecht (USA)



Quelle: Olshansky et al. 2012

Höhere Ausbildung – längeres Leben

Steigende Bildungsniveaus

- Höhere Lebenserwartung bei Gesundheit (Kompression der Morbidität)
- **Höhere Ansprüche an die Gesundheits-/Pflegeversorgung**
- **Vom Anstieg der Schulbildung wird eine Entlastung (Demenz) erwartet.**
- Alterspolyphonie – Vielfalt des Alters

Generationenverhältnisse und Generationenbeziehungen

Generationenbeziehungen

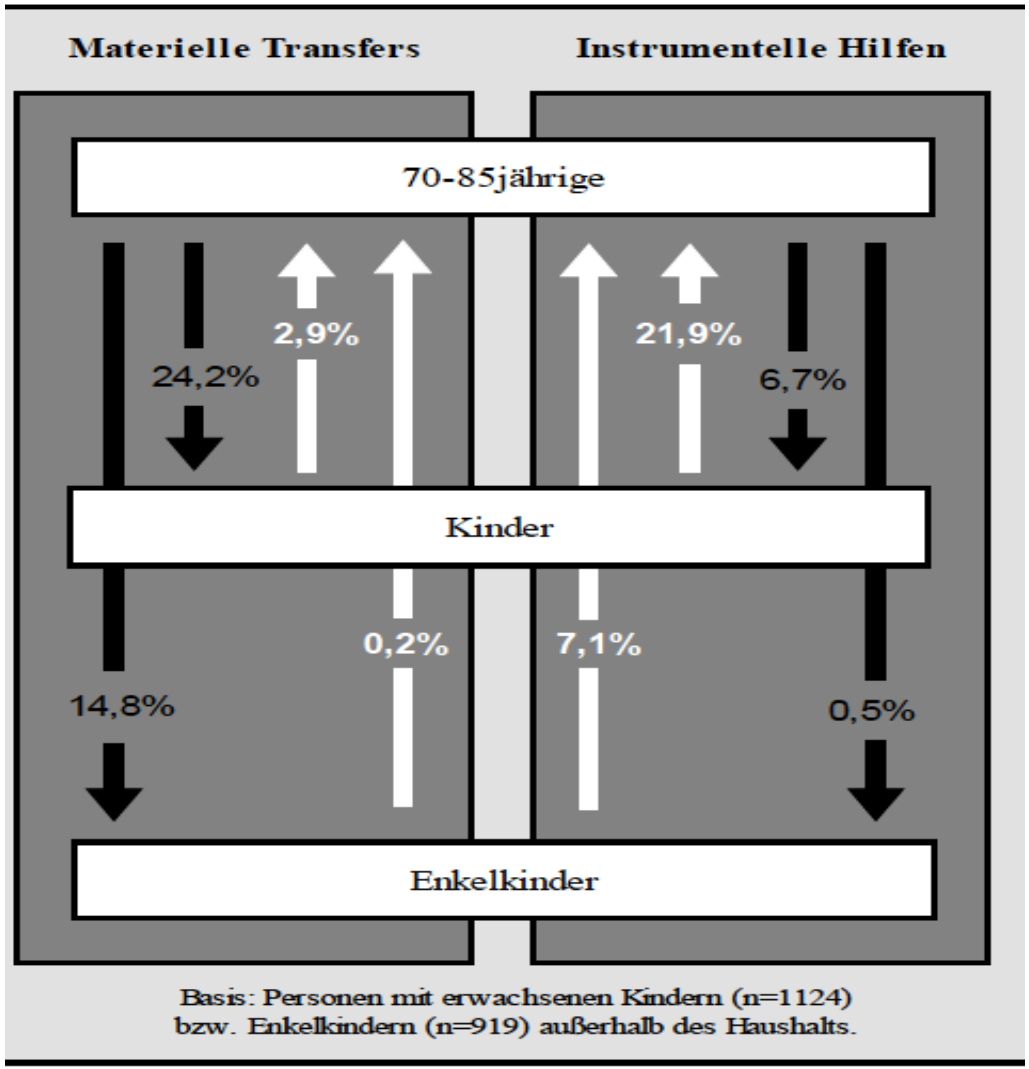
- Besteht eine Kluft, ein Konflikt oder gar ein Kampf zwischen den Generationen?
- In welche Richtung gehen materielle Transfers?
- Wie stark sind die kulturellen bzw. lebensstilmäßigen Ähnlichkeiten bzw. Differenzen zwischen den Generationen?

Welche Beziehungen zwischen den Generationen sehen wir in der Familie? Welche Leistungen werden von wem erbracht? *(Kohli et al. 2000)*

Hauptsächlich gehen Geld und Sachgeschenke an Kinder und Enkel, nur wenig geht an Eltern/Großeltern

Unterstützung im Alltag geht hauptsächlich von den Kindern zu den (alten) Eltern.

Wie wird das in der Zukunft sein?



Ergebnis

Obwohl die Älteren über mehr Zeit verfügen, da sie überwiegend nicht mehr im Erwerbsleben stehen, und geringere Einkommen haben, geben sie häufiger Geld an ihre erwachsenen Kinder

Obwohl die Kinder im Schnitt weniger Zeit und höhere Einkommen haben, geben sie eher instrumentelle Hilfen an ihre Eltern.

Welche kulturellen Generationen sehen wir?

Generation Alpha

- Tablet-Generation
- Glas (Tablets, Smartphones...) als Medium der Vermittlung von Inhalten
- ...
- Sie wird in großen Zahlen das 22. Jahrhundert erleben

Generation Y

- Geburtskohorte: 1985-2000
- Generationenbild:
  - Freiheit und Autonomie
  - rebellisch, arrogant
  - mit Zuversicht in die Ungewissheit
  - hohe TechnologieKompetenz („digital natives“)
  - Apple Watch Fitness

Generation X

- Geburtskohorte: 1970-1985
- Generationenbild:
  - Orientierung an materiellen Werten & Status
  - leistungsbereit, aufstiegsorientiert
  - Individualistisch
  - kompetent im Umgang mit neuen Technologien
  - Gesundheit als Leistung

Generation Baby Boomer

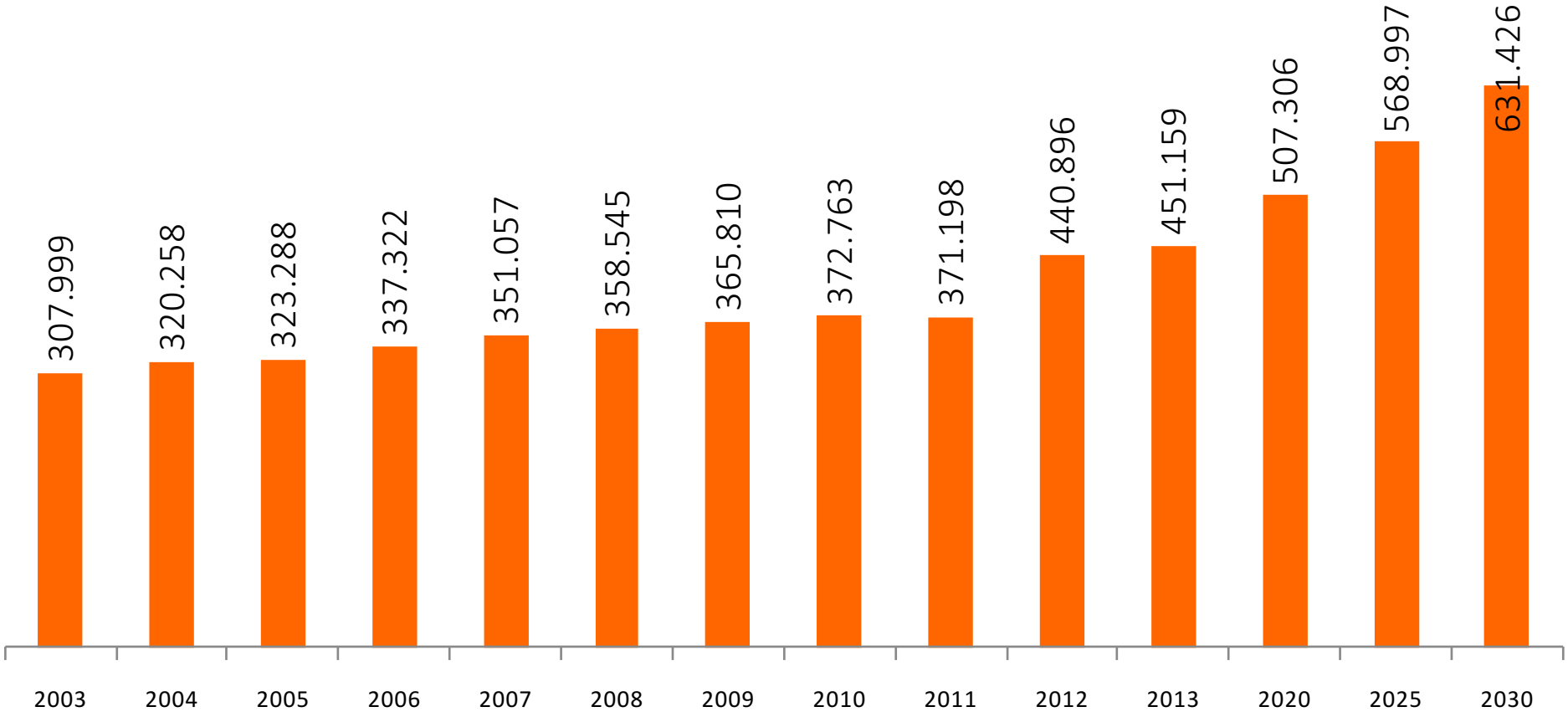
- Geburtskohorte: 1955-1970
- Generationenbild:
  - „Wirtschaftswunderkinder“
  - Fleiß, hohe Loyalität / lange beim selben Arbeitgeber
  - gerechtigkeitsorientiert
  - wenig kompetent im Umgang mit neuen Technologien
  - „Sport ist Mord“

Skeptische/Nachkriegs-Generation

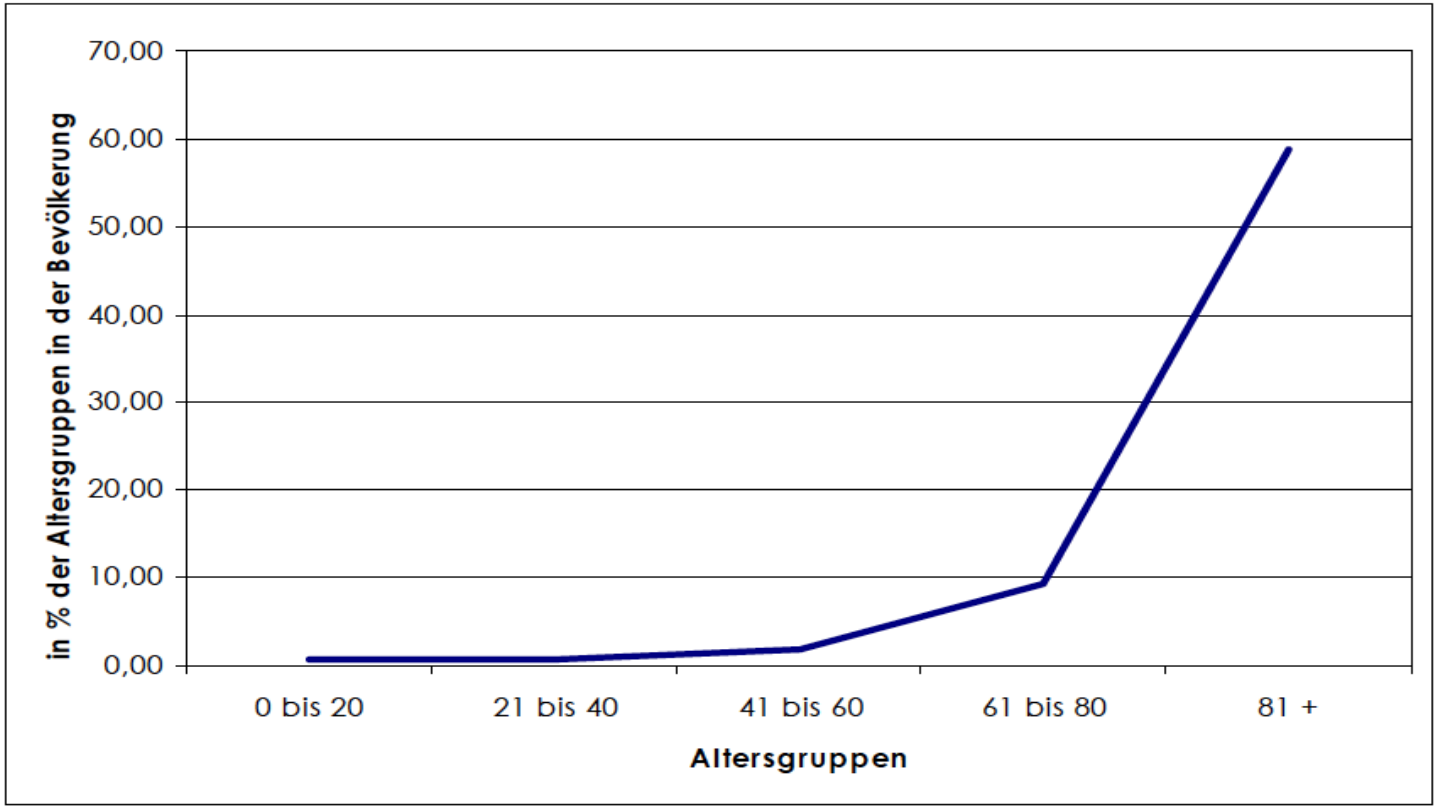
- Geburtskohorte: vor 1955
- Generationenbild:
  - Kriegsgeneration
  - materiell orientiert
  - nüchterner Wirklichkeitssinn
  - aufstiegsorientiert
  - skeptische Technikhaltung
  - Gesundheit als Wellness

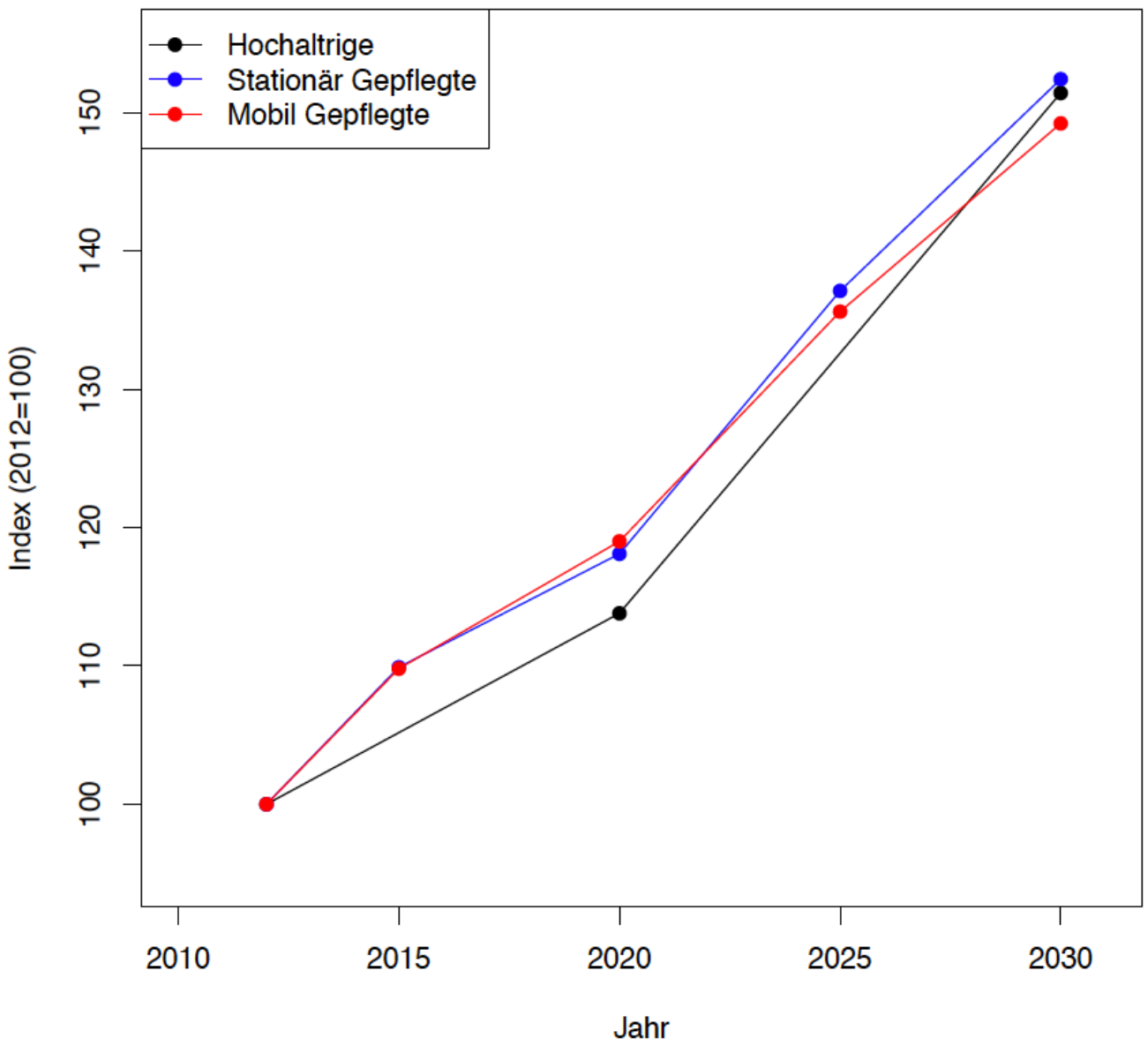
Pflegebedürftigkeit

Entwicklung der Pflegebedürftigkeit *(Pflegegeldbezug; Statistik Austria, WIFO)*



Pflegegeldbezieher nach Altersgruppen
(WIFO 2008)



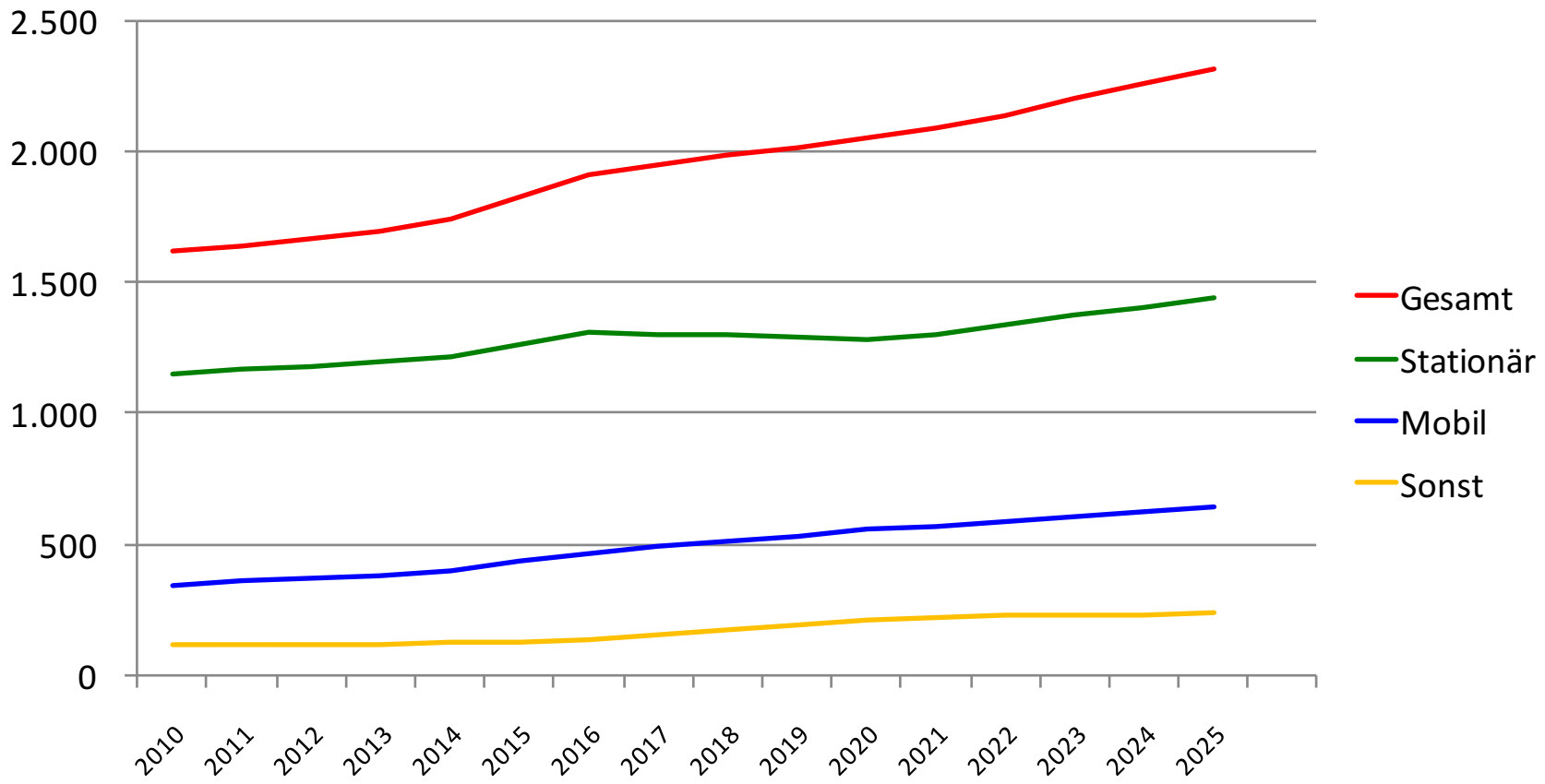


Prognose: Hochaltrige und gepflegte Personen (stationär/ mobil); Österreich

Quelle: Marcus Wurzer - Eigene Berechnungen, WIFO 2014

Entwicklung Pflegeaufwand in Mio. €

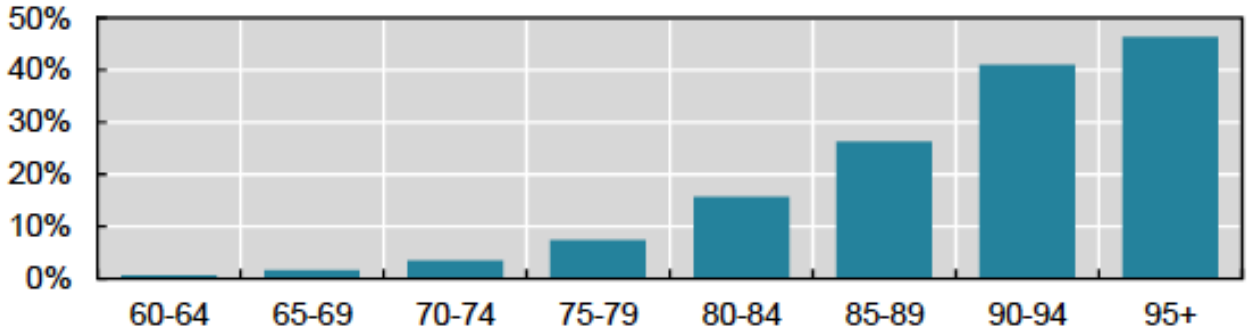
(Juraszovich/Ostermann – ÖBIG 2012)



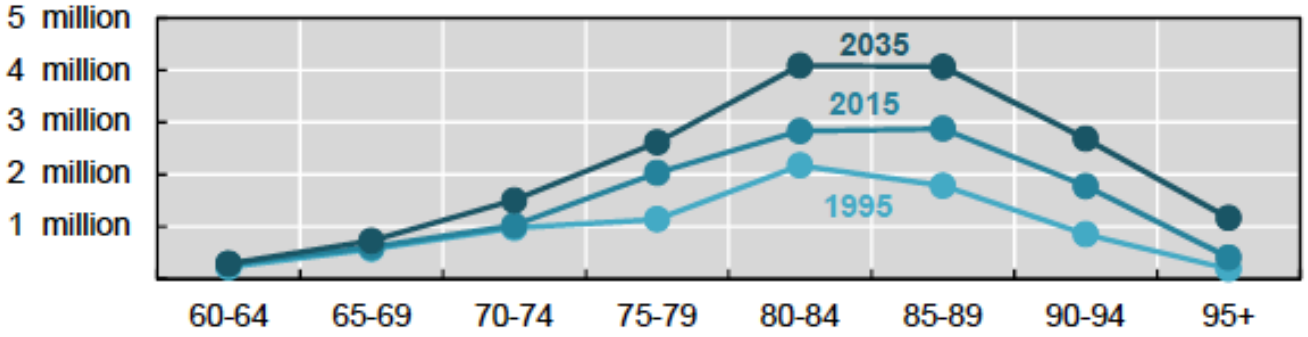
Demenz: Mediale Aufmerksamkeit (10.9.2015)

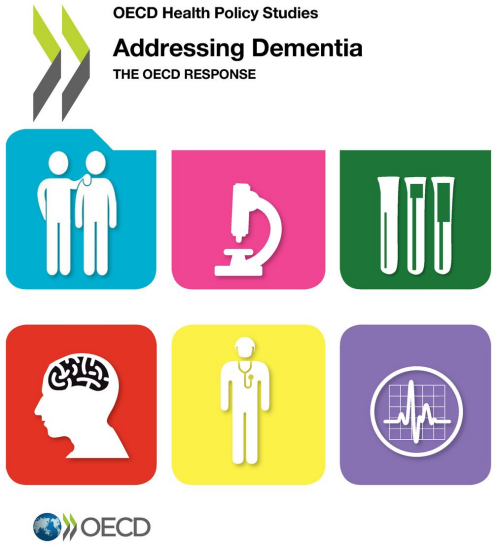
Demenzprävalenz nach Altersgruppen und Prognose (OECD 2015)

Panel A. Dementia prevalence in Europe by age band



Panel B. The number of people with dementia in Europe by age band in different years (millions)





Demenzkranke in Österreich
(Prognose; Angaben in 1.000)

Jahr	Anzahl aller Demenzen	Anzahl Alzheimer-Demenzen	Anzahl Vaskulärer Demenzen
2000	90,5	59,5	15,7
2010	112,6	74,3	19,7
2020	139,2	93,3	24,3
2030	174,6	117,3	30,2
2040	216,1	147,9	37,8
2050	262,2	182,6	44,4

Quelle: Wancata et al. (2011)

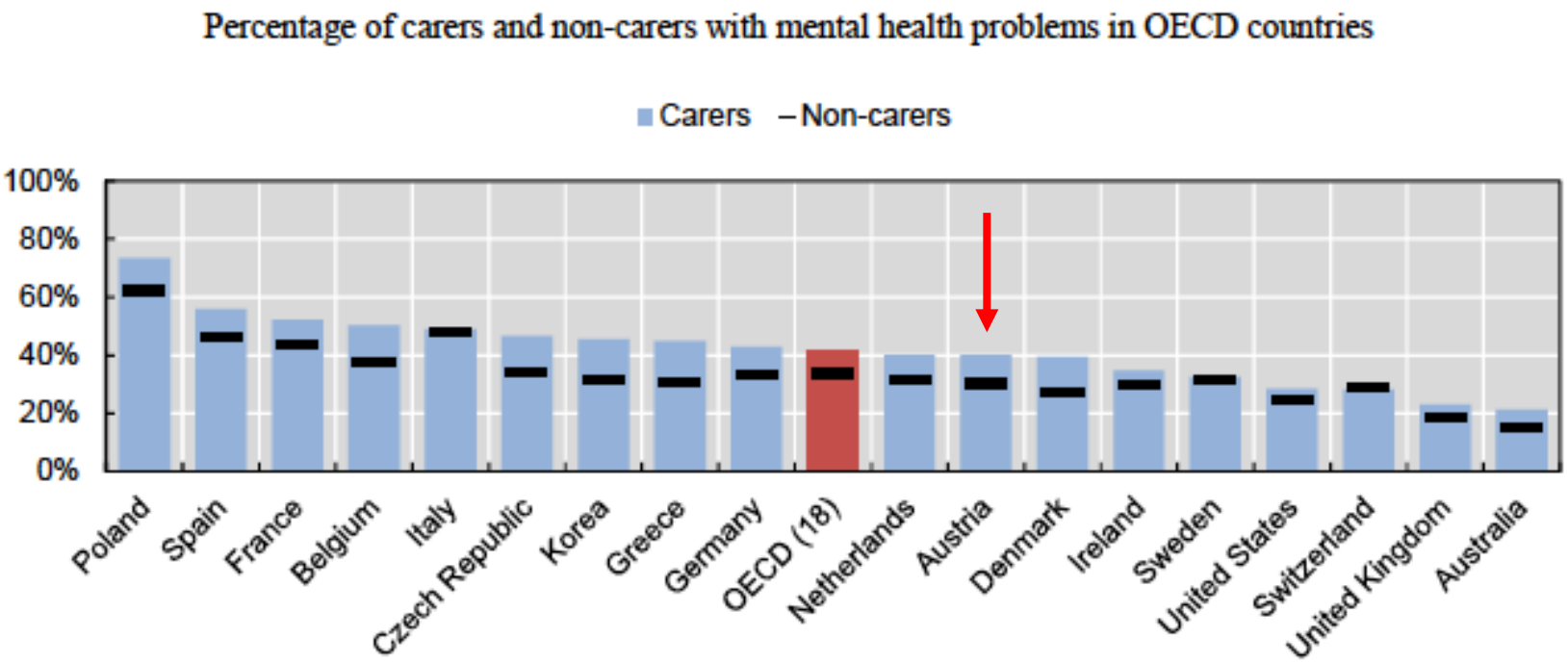
Zahl der jährlichen Demenz-Neuerkrankungen in Österreich (Angaben in 1.000)

Jahr	Anzahl aller Demenzen	Anzahl Alzheimer-Demenzen	Anzahl Vaskulärer Demenzen
	Mittelwert	Mittelwert	Fratiglioni (2000)
2000	23,6	12,9	3,0
2010	29,1	16,1	3,7
2020	35,7	19,9	4,6
2030	44,4	24,9	5,6
2040	55,1	31,1	7,0
2050	65,5	37,9	7,9

Quelle: Wancata et al. (2011)
Österreichischer Demenzbericht 2014

Pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige haben häufiger psychische Störungen (Colombo et al. 2011)



Fazit – Pflege im demographischen Wandel

- In Zukunft wird es geben
  - mehr hochaltrige Paare,
  - mehr Zweitpartnerschaften,
  - mehr nichtehelichen Lebensgemeinschaften,
  - mehr gleichgeschlechtlichen Partnerschaften auch im Alter.
- Anstieg der Pflegeprävalenz (stationär/mobil) um 50% bis 2030.
- Verdoppelung der Zahl der jährlichen Demenz-Neuerkrankungen bis 2030.
- Die Männer bekommen eine zweite Care-Chance.
- Informelle Pflege/Betreuung werden „ausgehandelt“.

Die Zukunft des Alters

- Vom Altern als einem schicksalhaften Abbauprozess zu einem gestaltenden und gelingenden Altern.
- Alter als Phase mit hoher Selbstpflegefähigkeit.
- Stärkere soziale Stützung der informellen Betreuung und Pflege.
- Soziale Anerkennung der professionellen Betreuung und Pflege.
- Notwendig sind differenzierende Alternsbilder, um Gerontophobie zu vermeiden.